

Ortschaften in der Umgegend deuten auf eine Colonisirung durch Franken aus der Gegend der heutigen preussischen Provinz Hessen hin, z. B. Frankenan, Lichtenau, Frankenberg, Dederan („Edern“) u. s. w. — In der Nähe von Frankenberg bieten die Seitenthäler des Mühlbaches (eigentlich Michelbach, d. h. großer Bach) und des Mügelbaches (Mügel d. h. klein) angenehme Spaziergänge.

21. Von Ringethal bis Waldheim.

Stehst du in dem am besten erhaltenen Thurme des Raubschlosses, das sich zwischen Ringethal und der Lauenhainer Mühle auf steilem Uferlande der Zschopau erhebt, so erscheint in dem engen Rahmen des nördlichen Spitzbogenfensters das grünbewaldete Thal der Zschopau, das sich bei der Lauenhainer Mühle bedeutend verengert und von da an in weniger zahlreichen Krümmungen einer nördlichen Richtung folgt. Am rechten Ufer erhebt sich als steile, wild zerklüftete Felswand da, wo die Zschopau sich schäumend über das Lauenhainer Wehr stürzt, der Pfaffenstein. Von diesem Felsen soll nach einer Sage der letzte katholische Priester von Ringethal, welcher den Born der evangelischen Christen auf sich gezogen hatte, herabgestürzt worden sein. Die tiefen Klüfte, welche Luft und Regen in diesen Felsen gemeißelt haben, prophezeien deutlich seinen einstigen Sturz in die Tiefe. Diesem Schicksale sind bereits zahlreiche Felsen unterhalb der Lauenhainer Mühle erlegen, indem sie schon jetzt als Steingeröll die Thalgehänge bedecken („Tanneberger Felsensturz“). Mehrfach bildet die Zschopau auf diesem Theile ihres Laufes Inseln, welche mit Gras und Gebüsch bewachsen sind.

In etwa 1stündigem Laufe behält die Zschopau eine rein nördliche Richtung, bis sie plötzlich mit mehreren Bögen nach O. hin strebt, bei Kriebstein aber wieder ihren Lauf nach N. richtet. Von der Lauenhainer Mühle bis nach Kriebstein liegt kein Dorf noch Haus an der Zschopau, weil beide Thalabhänge so schroff und eng an den Fluß herantreten, daß menschliche Niederlassungen im Thale selbst nicht angelegt werden konnten. Durch enge Schluchten stürzen Bäche in das Thal herab, und steile Fußpfade führen zu den vom Thale abseits gelegenen Dörfern der Höhen (links: Tanneberg, Höfgen mit Moritzfeld — rechts: Falkenhain). Bei einer jähren Windung der Zschopau tritt plötzlich, umrahmt von herrlichem, grünen Laubwald, das alte Felsenschloß Kriebstein am linken Zschopauufer hervor, während gegenüber auf dem rechten Ufer bedeutend höher die hellen Thürme des neueren Schlosses Ehrenberg aus schattigen Gehegen emporragen. Von dem Garten des letzteren Schlosses aus bietet Kriebstein eins der lieblichsten Bilder aus den Gauen unseres Heimatlandes. Ziemlich 500 Jahre schaut dieses Felsenschloß kühn und trotzig ins Thal herein, und seine Mauern würden, wenn sie reden könnten, von Kampfgeschrei und Waffengeklirr erzählen, von welchen sie einst widerhallten. In einem Wildparke grasen unter den Mauern des Schlosses friedlich Hirsche und Rehe. — Ein Gegenbild von dem